Erstmals Wehrübung der Bundeswehr in US-Kaserne

Bei Katastrophen vereint stärker sein

Reservisten studierten Konzepte der Amerikaner

ANSBACH/NEUSTADT (kg) – Sie bereiten sich auf dramatische Ereignisse vor – vom Absturz eines Helikopters der US-Armee oder eines Flugzeugs bis zu einem Terroranschlag, Umweltunfällen oder Naturkatastrophen: Die Rede ist von den drei Kreisverbindungskommandos der Bundeswehr für die Stadt Ansbach, den Kreis Ansbach und den Kreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim. Im Ernstfall kann eine optimale Zusammenarbeit mit der US-Armee entscheidend sein. Deshalb übten am Samstag (wie kurz berichtet) erstmals Bundeswehrreservisten bei der US-Armee in Katterbach.

Bevor die deutschen und amerikanischen Soldaten einmal bei einer – hoffentlich nur in einer Übung angenommenen – Katastrophe gemeinsam Hand anlegen, gab es am Samstag einen Theorieteil. Für diesen absolvierten über 100 Reservisten aus ganz Mittelfranken, darunter der Ansbacher Bürgermeister Thomas Deffner, eine „Kurzwehrübung" an einem dafür ungewöhnlichen Ort: nämlich im Kino.

Denn es war der Kinosaal auf dem Gelände der Katterbacher Bismarckkaserne, in dem die etwa hundert Männer sowie eine Reservistin trainierten. Wobei diesmal hauptsächlich Referate – etwa über Katastrophenschutzkonzepte der US-Armee – den Ernstfall besser beherrschbar machen sollten.

In einem solchen hätten die Leiter der drei Kreisverbindungskommandos in der Region eine Schlüsselrolle. Alle drei sind Oberstleutnant der Reserve und würden bei entsprechenden Szenarien Ansbachs Oberbürgermeisterin Carda Seidel und die Landräte Rudolf Schwemmbauer und Walter Schneider beraten.

Würden die Kräfte etwa des zivilen Katastrophenschutzes nicht mehr ausreichen, würden Reservisten die Reihen der Helfer verstärken, wie Stefan Helmut Berger, der Leiter des Kreisverbindungskommandos für die Stadt Ansbach, der FLZ erläuterte. Der Oberstleutnant war maßgeblich an der Vorbereitung der Wehrübung in Katterbach beteiligt, die von 8.30 Uhr bis gegen 17 Uhr dauerte. Er und Michell Jones, ein auch für Katastrophenschutz zuständiger Abteilungsleiter der US-Armee in Westmittelfranken, hielten die zentralen Referate bei der Veranstaltung. Die Referenten stellten die US-Streitkräfte im Raum Ansbach und Illesheim vor „und deren Einsatzverfahren im Katastrophenfall".

Wie können sich US-Armee und Bundeswehr im Katastrophenfall optimal gegenseitig helfen? Darum ging es bei einer Übung von Bundeswehrreservisten bei der US-Armee in Katterbach. So erörterten Oberst Christopher M. Hickey, der Kommandeur der US-Garnison Ansbach (links), und Oberst Johann Stadler (ihm gegenüber) die Thematik. *Foto: Güner*

So könnten die regulär in Katterbach befindlichen großen US-Transporthubschrauber bei Katastrophen dafür genutzt werden, Helfer und Material vor Ort zu transportieren. Derzeit jedoch sind die meisten der insgesamt rund 110 in Ansbach und Illesheim stationierten Kampf- und Transporthelikopter im Irak und in Afghanistan im Einsatz.

Bei der Veranstaltung vertrat der Ansbacher Bürgermeister Thomas Deffner als Oberstleutnant der Reserve den Leiter des Kreisverbindungskommandos für den Kreis Ansbach, Peter Krämer. Unter den Teilnehmern war auch Karl Lampe, der Leiter des Verbindungskommandos für den Kreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim.

Begrüßt wurden die Reservisten im Kinosaal von ihrem für ganz Bayern zuständigen Chef, dem Kommandeur des Landeskommandos Bayern, Oberst Johann Stadler. Als Schirmherr und Gastgeber hieß zudem Oberst Christopher M. Hickey, der Kommandeur der US-Garnison Ansbach, die deutschen Soldaten willkommen.